

PFARREN WAIDMANNSFELD SCHEUCHENSTEIN

PFINGSTEN 2013



STEHEN ist seit der frühen Kirche Ausdruck der Ehrfurcht beim gemeinsamen Gottesdienst und gleichzeitig die Haltung des durch die Heilstaten Christi von der Last und Knechtschaft der Sünde befreiter Menschen, im Gegensatz zum Knien, das in der alten Kirche Sonn- und Festtagen und in der Osterzeit sogar untersagt war. Die Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat deshalb auch das Stehen wieder zur bevorzugten Haltung der tätig teilnehmenden Gemeinde gemacht: „Soweit keine andere Regelung getroffen wird, soll man in allen Messfeiern stehen: vom Gesang zur Eröffnung beziehungsweise dem Einzug des Priesters bis zum Tagesgebet, beim Halleluja vor dem Evangelium, bei der Verkündigung des Evangeliums, beim Glaubensbekenntnis und bei den Fürbitten. Ausnahmen: Während den Lesungen vor den Evangelium, beim Antwortpsalm, zur Homilie und zur Gabenbereitung soll man sitzen, unter Umständen auch während der Stille nach der Kommunion. Wenn die Platzverhältnisse oder eine große Teilnehmerzahl oder andere vernünftige Gründe nicht daran hindern, soll man zur Konsekration knien“.
Liturgisches Wörterbuch

DAS ROSENKRANZGEBET

Viele Katholiken halten an dem schönen alten Brauch fest, im Mai und Oktober, den beiden Marienmonaten, Rosenkranzandachten zu besuchen. Das Rosenkranzgebet gibt Kraft für den Alltag, Trost in Krankheit, Trauer und Leid. Dieses Gebet ist uralte, es geht bis zu den Anfängen des Christentums zurück. Die Perlenkette ist ein Hilfsmittel beim Beten. Die Betenden lassen sie durch die Finger gleiten. Dies erinnert auch an die Gebetsketten und -schnüre anderer Religionen. Der Name Rosenkranz passt zur Mutter Gottes. Über sie gibt es viele Blumenlegenden. Und im Adventlied „Maria durch ein Dornwald ging“ werden Rosen besungen. Der Rosenkranz besteht aus

einem Kreuz und 59 Perlen. 55 davon - 50 kleinere und fünf größere - bilden eine zusammenhängende Kette. Eine der größeren Perlen dient als Verbindungsglied zu einer weiteren Kette mit drei kleineren Perlen, einer größeren und einem Kreuz. Das Kreuz erinnert an Jesu Liebe zu uns und an seinen Kreuzestod.
Katholisch.de



MARIENMONAT MAI



„Im Maien hebt die Schöpfung an zu blühen und zu singen ...“
So heißt es in der ersten Strophe eines bekannten Marienliedes. Für viele Menschen gehört dieser Monat mit seinen sonnigen Tagen zu der schönsten Zeit im Jahr. Seinen Namen hat der Monat Mai vom altitalischen Gott „Maius“, welcher als Beschützer des Wachstums verehrt wurde. Wenn alles blüht und die ersten sommerlichen Tage ins Freie locken, gedenken wir Katholiken der Mutter Gottes in Andachten, Prozessionen und Wallfahrten. So wie das Wachstum und das Aufblühen in der Natur neues Leben hervorbringen, so hat uns Maria durch die Geburt des Gottessohnes das „Leben in seiner ganzen Fülle“ in die Welt gebracht. Der Frühling steht für erwachendes Leben und Fruchtbarkeit, beides ist ebenfalls mit Maria als der Mutter Gottes verbunden. Denn die Anfänge der Marienverehrung sind eigentlich biblischen Ursprungs. Das älteste, biblisch belegte Marienlob stammt aus dem Mund von Marias Verwandter Elisabeth. Als sich die beiden Frauen umarmen, grüßt Elisabeth Maria mit folgenden Worten: „Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“ (Lk 1,42).
Kirchenseite

WAS IST BETEN?

Beten ist Hinwendung zu Gott, „Gespräch“ des Herzens mit Gott. Das kann allein oder in Gemeinschaft geschehen, laut oder leise, frei gesprochen oder mit vorgegebenen Texten, durch Schweigen, durch das Entzünden einer Kerze oder das Betrachten eines Bildes oder... Menschen heben ihr Herz zu Gott und finden Kraft, indem sie ihn um Hilfe bitten, vor ihm ihr Leid klagen oder ihm ihre Freude mitteilen, ihn loben und preisen. Nicht Gott braucht unserer Gebete, wir brauchen sie, weil sie uns gut tun. „Beten ist das Atemholen der Seele“, sagt ein altes Sprichwort.
Katholische Kirche Steiermark

MIT MARIA BETEN - Das AVE MARIA

Der folgende Gruß an die Mutter Jesu ist dem Lukasevangelium (1,28 und 1,42) entnommen und wurde später noch durch eine Bitte an Maria ergänzt. Das alte Wort „gebenedeit“ bedeutet sowohl „gesegnet“ als auch „gepriesen“.

**Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes: Jesus.
Heilige Maria Mutter Gottes, bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes . Amen.**





DU LÄSST DIE QUELLEN HERVORSPRUDELN IN DEN TÄLERN, SIE EILEN ZWISCHEN DEN BERGEN DAHIN. ALLEN TIEREN DES FELDES SPENDEN SIE TRANK, DIE WILDESEL STILLEN IHREN DURST DARAUSS



AN DEN UFERN WOHNE DIE VÖGEL DES HIMMELS, AUS DEN ZWEIGEN ERKLINGT IHR GESANG. DU TRÄNKST DIE BERGE AUS DEINEN KAMMERN, AUS DEINEN WOLKEN WIRD DIE ERDE SATT.



DU LÄSST GRAS WACHSEN FÜR DAS VIEH, AUCH PFLANZEN FÜR DEN MENSCHEN, DIE ER ANBAUT, DAMIT ER BROT GEWINNT VON DER ERDE UND WEIN, DER DAS HERZ DES MENSCHEN ERFREUT, DAMIT SEIN GESICHT VON ÖL ERGLÄNZT UND BROT DAS MENSCHENHERZ STÄRKT.

IN EIGENER SACHE

ALLTAG - MEHR ALS MAN DENKT

„Das Leben ist ein Hit“ - Dieser Slogan spiegelt die eine Seite heutigen Lebensgefühls wider: ein reiches Angebot an Konsumgütern, abwechslungsreiche Freizeitangebote, neue berufliche Betätigungsfelder. In unserem Land geht es vielen Menschen so gut wie nie zuvor. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung gibt es allerdings auch großen Druck, nervöse Hektik, Frust, Einsamkeit, Aggressives und Depressives, Unzufriedenheit. Zum Leben gehört beides: Erfüllung und Leerlauf, Abwechslung und Gleichförmigkeit, Licht und Dunkel... Gerade im Alltag mit seinen Ereignissen mit Festen und Mühen, mit Freundschaften und Entfremdungen, mit Erfolgen und Enttäuschungen - sollen Menschen wachsen, reifen und Profil gewinnen, zu Persönlichkeiten werden. Das geht nicht ohne Fehler, Rückschritte und Leerläufe.

VOM LEBEN ZUM GLAUBEN

So wie die ganze Persönlichkeit kennt auch der Glaube Entwicklung und Reifung: Je „kindlicher“ die Lebenserfahrung, desto „kindlicher“ der Glaube, je reicher die Lebenserfahrung desto weiter, tiefer und hilfreicher der Glaube. Glaube in christlicher Sicht schränkt das Leben nicht ein. Echter Glaube verhilft zu eigenständigem, authentischem und ehrlichem Leben. Glaube ist eine Grundhaltung, mit der ich die Wirklichkeit wahrnehme: was mich im Tiefsten bewegt, was mich herausfordert, was möglich und was nötig ist. Solch ein Glaube entsteht, wenn der Mensch einen Halt und Rückhalt in Gott hat, nicht nur in sich selbst. Denn Gott steht auch in Zeiten der Schwäche bei und hilft, Selbst-Stand und Lebens-Mut zu gewinnen. Glauben heißt zu allererst Vertrauen: sich auf den lebendigen Gott verlassen, sein Leben auf Gott hin und von ihm her gestalten.

EINE ZU-MUTUNG!

Letztlich ist Glaube eine „Zu-Mutung“: Gott mehr zuzutrauen als allen anderen Mächten, Kräften, Einflüssen und Instanzen. Mit dieser Zumutung ist eine zweite verbunden: zu einem Leben, das sich den Mitmenschen öffnet - wir brauchen und können dabei nicht „perfekt“ sein.

Der Glaube kann helfen:

- **gelassener zu leben, weil letztlich nicht alles von mir selbst abhängt;**
- **Weitherzigkeit und Weitblick zu haben, weil ein größerer Horizont als das eigene Ich da ist;**
- **meine Mitmenschen wahrzunehmen und mich für andere einzusetzen, weil Jesus Christus Vorbild ist und langen Atem gibt;**
- **eigene Fehler und Schuld zuzugeben und zu versuchen, es besser zu machen, weil ich mich von Gott trotzdem geliebt weiß;**
- **mein Gewissen zu bilden, weil es mir umso verlässlicher Orientierung geben wird;**
- **Hoffnung zu wagen und Humor zu haben, weil ich weiß, wem ich vertraue, auf wen ich setze;**
- **Meditation und Gebet zu pflegen, weil Gott hier nahe kommen und Entlastung von manchen Problemen schenken kann.**

Herausgegeben vom Österreichischen Pastoralinstitut Wien



DEM GLAUBEN
AUF DER SPUR

- WARUM GLAUBEN

1. Teil

GOTTESDIENST

Sonntag/Feiertag		SCHEUCHENSTEIN	WAIDMANNSFELD
19.5.	PFINGSTSONNTAG	10:00	8:30
20.5.	PFINGSTMONTAG	FIRMUNG 10:00 in Scheuchenstein	
26.5.	Dreifaltigkeitssonntag	8:30	10:00
30.5.	FRONLEICHNAM	-	9:00
2.6.	9. Sonntag im Jahreskreis	10:00	8:30
9.6.	10. Sonntag im Jahreskreis	8:30	10:00
16.6.	11. Sonntag im Jahreskreis	10:00	8:30
23.6.	12. Sonntag im Jahreskreis	8:30	10:00
30.6.	13. Sonntag im Jahreskreis	Riegelwiese 10:00	8:30
7.7.	14. Sonntag im Jahreskreis	8:30	10:00
14.7.	15. Sonntag im Jahreskreis	10:00	8:30
21.7.	16. Sonntag im Jahreskreis	8:30	10:00
28.7.	17. Sonntag im Jahreskreis	10:00	8:30
4.8.	18. Sonntag im Jahreskreis	8:30	10:00
11.8.	19. Sonntag im Jahreskreis	10:00	8:30
15.8.	MARIÄ HIMMELFAHRT	15:00	10:00
18.8.	20. Sonntag im Jahreskreis	8:30	10:00
25.8.	21. Sonntag im Jahreskreis	10:00	8:30
1.9.	22. Sonntag im Jahreskreis	8:30	10:00
8.9.	23. Sonntag im Jahreskreis	10:00	8:30

TERMINE

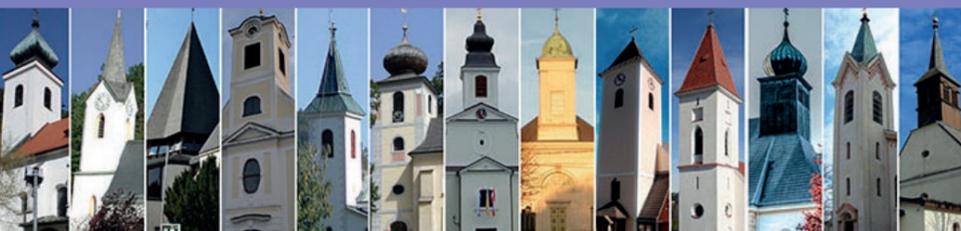
Krankenkommunion:	7.6., 28.6., 2.8., 6.9.		
Seniorenmesse:	19.6.	8:00 Uhr	Scheuchenstein
Mariazellwallfahrt	1.6.	10:00 Uhr	Heilige Messe
Pfarrcafe:	16.6.	9:30 Uhr	Waidmannsfeld
Kräutersegnung Kräutergarten:	15.8.	15:00 Uhr	
Andacht zum Gedenken an Robert König	18.8.	14:00 Uhr	Zellinger Kapelle
Wallfahrt Maria Kirchbüchl	7.9.	11:00 Uhr	

FIRMUNG

PINGSTMONTAG 10:00 UHR IN SCHEUCHENSTEIN



DEKANAT PIESTING



Ausstellungseröffnung:

„Gottes Begegnungen“
Wann: FR 24. Mai 2013 20:00 Uhr
Wo: Steinabrückl

Ausstellungseröffnung:

„Gottes Begegnungen“
Wann: SA 19. Oktober 2013 19:30 Uhr
Wo: Pfarrheim Pernitz

An einen Haushalt - Pfarramtliche Mitteilung

Impressum: Zeitschrift der röm.-kath. Pfarren Scheuchenstein und Waidmannsfeld; Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarren Scheuchenstein und Waidmannsfeld, 2761 Miesenbach 69, Tel/Fax: 02632-8266; E-mail: scheuchensteinundwaidmannsfeld@aon.at, Internet: www.miesenbach.at/pfarren.
Hersteller: onlineprinters.at

Info.Post zugestellt durch Post.at